

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Uraufführung der Kölner Oper; hier: Karlheinz Stockhausen "Sonntag" aus "Licht"
Beschlussorgan

Rat

| Beratungsfolge | Abstimmungsergebnis | | | | | | |
|-----------------|---------------------|--|--------------------------|-------------------------------|--------------|--------------------------|----------------------------|
| | Datum/ Top | zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr. | abge- lehnt | zu- rück- ge- stellt | verwiesen in | ein- stim- mig | mehr- heitlich gegen |
| Gremium | | | | | | | |
| Finanzausschuss | 13.09.2010 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| Rat | 14.09.2010 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beauftragt die Bühnen Köln mit der weiteren Planung und Durchführung der Uraufführung der Oper „Sonntag“ aus dem 7-teiligen Werkzyklus von Karlheinz Stockhausen. Der zurzeit bestehende Fehlbetrag i. H. v. 450.000 € kann durch einen Rückgriff auf die Betriebsmittelrücklage der Bühnen gedeckt werden (z. Z. 5,6 Mio €, davon 2 Mio € gesperrt für Sanierung). Die Betriebsmittelrücklage ist innerhalb der nächsten Jahre wieder entsprechend aufzustocken.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

| | | | | | |
|--------------------------------------|--|--|---|--|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Nein | <input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme 450.000 € | Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses _____ % | <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja | Jährliche Folgekosten a) Personalkosten _____ € | b) Sachkosten _____ € |
| Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro) | | Einsparungen (Euro) | | | |

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Die geplante Uraufführung der Oper „Sonntag“ aus dem 7-teiligen Werkzyklus von Karlheinz Stockhausen ist das Leitprojekt der Kölner Oper im ersten Jahr des Bühneninterims, ein Projekt, das der Kölner Oper national wie international die Aufmerksamkeit des Opernpublikums, des engagierten Publikums der Neuen Musik und der nationalen und internationalen Feuilletons und der Fachpresse weltweit sichern wird.

Karlheinz Stockhausen zählt gemeinsam mit Igor Strawinsky und Arnold Schönberg zu den innovativsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, er ist zweifellos der visionärste Komponist der 2. Jahrhunderthälfte und zudem der bedeutendste Komponist der Nachkriegszeit, der in Köln gelebt und gewirkt hat.

Als Prof. Quander im Jahr 2006 Karlheinz Stockhausen besucht hat, um die in den Jahren zuvor leider etwas gestörten Verbindungen zu Köln wieder dichter zu knüpfen, war es sein größter Wunsch, dass eine seiner Opern auch einmal in Köln aufgeführt würde.

Befremdlicherweise haben die Kölner Operntendanten von Michael Hampe über Günter Krämer bis zu Christoph Damann sich immer dem naheliegenden Ansinnen verweigert, ein Werk des zweifellos bedeutendsten Komponisten der Stadt zu produzieren. Umso erfreulicher ist, dass mit Uwe Eric Laufenberg ein Operntendant gewonnen werden konnte, der sofort bereit war, diese künstlerische Herausforderung anzunehmen und sich diesem Wagnis zu stellen.

Projekt:

Mit der katalanischen Theatergruppe „La Fura dels Baus“ und der MusikFabrik Köln hat er erstklassige Künstler verpflichtet, die für eine adäquate und spannende Umsetzung von Stockhausens visionärem Theaterentwurf stehen. So haben sie schon gemeinsam im Jahr 2008 einen Ausschnitt aus einer Stockhausenoper mit „*Michaels Reise um die Welt*“ äußerst erfolgreich bei den Wiener Festwochen und in der Kölner Philharmonie präsentiert. Diese wurde von ARTE aufgezeichnet und gesendet.

Der „Sonntag“ ist eines der letzten beiden großen, bislang noch nicht aufgeführten Werke von Stockhausen. Umso bedeutender ist es, dass es Herrn Laufenberg gelungen ist, die Uraufführungsrechte für die Kölner Oper zu sichern.

Die Uraufführung der anderen Teile des 7-teiligen Opernzyklus, die in den 90er Jahren des letzten und dem ersten Jahrzehnt des jetzigen Jahrhunderts in Leipzig, an der Scala in Mailand und bei den Salzburger Festspielen stattfand, hat weltweit ein enormes mediales und Publikumsinteresse hervorgerufen. Dies steht auch für Köln zu erwarten, zumal der Plan der Kulturhauptstadt Ruhr 2010, den gesamten Zyklus an den Bühnen des Ruhrgebiets zur Aufführung zu bringen, gescheitert ist. Die Bedeutung der Uraufführung wird noch dadurch unterstrichen, dass anlässlich dieses Projektes mit der Opera Bastille in Paris als Produzent und der Met in New York als Koproduzent Gespräche geführt

werden, im Jahr 2015 die letzte Stockhausenoper uraufzuführen; diesmal zusammen mit der Musikhochschule Köln und der musikFabrik Köln.

Derzeitige Finanzierungslücke

Leider erfordert ein so ungewöhnliches Werk auch einen ganz ungewöhnlichen Produktionsaufwand. So hat sich die Oper Köln sehr frühzeitig um die Einwerbung von Drittmitteln bemüht. Es wurden Fördergelder bei der Ernst von Siemens Musikstiftung, der Kunststiftung NRW, dem Land NRW, der GEMA-Stiftung und der Bundeskulturstiftung in Höhe von insgesamt rd. 1,1 Mio € beantragt. Nachdem die Bundeskulturstiftung die dort beantragten und zunächst in Aussicht gestellten Fördermittel in Höhe von 500.000 € doch nicht bewilligt hat, besteht eine erhebliche Deckungslücke. Herrn Laufenberg ist es inzwischen, auch durch Nachverhandlungen mit den Stockhausen-Erben, gelungen, das Defizit von zuletzt 790.000 € durch Verzicht u. a. auf einen Live a-capella-Chor und andere Reduktionen auf rd. 450.000 € zu begrenzen, so dass die Deckungslücke sich im Rahmen der ausgebliebenen Förderung durch die Bundeskulturstiftung bewegt. Es wird vorgeschlagen, diesen Fehlbetrag durch einen Rückgriff auf die Betriebsmittelrücklage der Bühnen (z. Z. 5,6 Mio €, davon 2 Mio € gesperrt für Sanierung) zu decken, um dieses kulturpolitisch so wichtige und für das Renommee der Stadt bedeutsame Projekt nicht absagen zu müssen.

Nach Rücksprache mit Herrn Laufenberg ist eine Verschiebung der Produktion auf eine spätere Spielzeit nicht möglich. Eine Entscheidung über Durchführung oder Absage der Produktion müsste bis Mitte September (Ratssitzung 14.09.) herbeigeführt werden, da sonst die Kosten für die Absage ein unvertretbares Maß erreichen würden.

Der WDR hat zugesichert, die Uraufführung für das Fernsehen zu dokumentieren und aufzuzeichnen, was die mediale und publizistische Verbreitung der Uraufführung natürlich wesentlich erhöhen würde. Auch dies müsste ggf. kurzfristig wieder abgesagt werden.

Aufgrund der langfristigen Planungserfordernisse der Oper sind bereits vertragliche Vereinbarungen für diese Produktion eingegangen worden, die bei einer Absage zu entsprechenden Zahlungsverpflichtungen führen.

Zahlungsverpflichtungen bei Absage:

1. Mit der Firma KölnKongress GmbH müsste über eine Mietstundung zum bestehenden Mietvertrag verhandelt werden (Euro 200.000,-). Die Oper Köln kann ersatzweise kein anderes Opernprogramm am selben Ort spielen, da für die Produktion ein Spezialensemble verpflichtet wurde. Die Ensemblemitglieder der Oper Köln sind zum selben Zeitpunkt in anderen Produktionen eingesetzt.
2. Für die Uraufführungsrechte wurden bereits Euro 50.000,- € bezahlt sowie 56.400,- € für die Erstellung des Notenmaterials.
3. Das Produktionsteam - Carlus Padrissa (Regie) / Roland Olbeter (Bühne) / Franc Aleu (Video) / Dr. Thomas Ulrich (Dramaturgie) - hat bereits ein Drittel der Gage erhalten. Die Künstler arbeiten bereits seit 1 1/2 Jahren an der Umsetzung des Werkes. Kosten: 51.000,- €. Über die Restbeträge i. H. v. 104.000 € müsste verhandelt werden. Darüber hinaus sind Reisekosten in Höhe von ca. 5.000,- Euro angefallen.

Bezahlt wurden insgesamt bereits 162.400,- €

Bei einer Absage muss mit weiteren Kosten gerechnet werden.

Begründung der Dringlichkeit:

Wie bereits oben ausgeführt, ist eine Verschiebung der Produktion auf eine spätere Spielzeit nicht möglich. Eine Entscheidung über Durchführung oder Absage der Produktion muss bis Mitte Septem-

ber herbeigeführt werden, da sonst die Kosten für die Absage ein unvertretbares Maß erreichen würden. Zur Vermeidung einer Dringlichkeitsentscheidung erfolgt daher die Vorlage unmittelbar in den Rat nach Vorberatung im Finanzausschuss, allerdings ohne eine Vorberatung im Betriebsausschuss Bühnen.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.